



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

Tel. (04407) 5111. Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 / Kugelmannplatz . 26203 Wardenburg
info@bsh-natur.de . www.bsh-natur.de . Bank: LzO - IBAN: DE 92 2805 0100 0000 44 30 44 . BIC: SLZODE21XXX

Pressemitteilung

26. Februar 2018

Mehr Gebüsch entlang Bahnstrecken

Biologische Schutzgemeinschaft befürwortet auch niedrige Vegetation

Die derzeitigen, teilweise kilometerlangen Totalrodungen (siehe Foto) rufen berechnete Proteste auf den Plan. Warum hat man Bäume 50 Jahre und länger wachsen lassen, nur um jetzt festzustellen, dass sie eine Gefährdung darstellen? Nach Auffassung der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) sind Rückschnitte behutsam und nicht flächendeckend vorzunehmen. Die Tatsache, dass ein einziger umgeweher gleisnahe stehender höherer Baum den gesamten Bahnverkehr an diesem Abschnitt lahmlegen kann, zeigt die langjährigen Defizite der Bahn bei der Pflege seiner Strecken auf.

Die laufende Diskussion von Deutscher Bahn, Ministerien und Naturschutzverbänden zur Frage des Vegetationsmanagements entlang der Bahnstrecken macht deutlich, dass eine regelmäßige Pflege des beiderseitigen Gehölzbestandes notwendig ist.

Betroffen sind bahnkörperbegleitende Streifen von sechs oder mehr Metern.

Auf ihnen sollen Gebüsch anstelle von sturmgefährdeten Bäumen Vorrang haben.



Aktuelles Negativbeispiel für Pflegemaßnahmen an der Bahnlinie zwischen Ahlhorn und Großenkneten im Landkreis Oldenburg. Stattdessen plädiert die BSH für Einzelbaumentnahme oder Rodung deutlich kleinerer Abschnitte unter Aussparung der niedrigwüchsigen Gebüsch einschließlich Hecken und Wallhecken. Das erfordert regelmäßige Pflegemaßnahmen. (Foto: A. Reimann)

Die Wuchshöhen richten sich hier nach den Abständen zu den Gleisen. Diese Eingriffe dienen der Sicherheit von vorbeifahrenden Zügen und ihren Fahrgästen, zugleich aber auch einer Förderung der gebüschbewohnenden Fauna, so die BSH. Denn auch die niedrig wachsenden Gehölze bieten Nahrungsquellen, Bruthilfen, Sichtschutz und ganzjährige Schlafgelegenheiten für Säugetiere, Vögel und wirbellose Tiere.

Damit wird den regelmäßig auftretenden Gefährdungen des Bahnverkehrs bei Sturm und Orkan begegnet und ein sinnvoller Kompromiss umgesetzt. Im Zweifel sollte die Bahn Rücksprache und Beratung mit den Naturschutzverbänden suchen.

Antje Reimann

.